

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 45 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 32

Donnerstag, den 7. Februar 1929

102. Jahrgang

## Die Koalitionsbildung gescheitert

### Demission des Reichsverkehrsministers v. Guérard

Kein Gesamtrücktritt des Reichskabinetts.

Berlin, 7. Febr. Der letzte Vermittlungsversuch des Reichskanzlers ist gestern an der starren Haltung des Zentrums gescheitert. Reichsverkehrsminister von Guérard hat gestern abend offiziell sein Rücktrittsgesuch überreicht.

Der letzte Vermittlungsvorschlag des Kanzlers unterschied sich von den früheren bereits abgelehnten Angeboten nicht wesentlich. Er ging dahin, daß der Anspruch des Zentrums auf drei Ministerposten grundsätzlich anerkannt werden sollte, daß aber dem Zentrum zunächst nur ein weiterer Ministerposten im Reich bewilligt werden sollte, wenn es dafür den Anspruch der Volkspartei auf zwei Ministerposten in Preußen anerkannte und der Volkspartei mit einem Minister den Eintritt in das preußische Kabinett zunächst ermdulichte. Der dritte Zentrumsmember sollte dann erst ernannt werden, wenn die Volkspartei mit zwei Ministern im preußischen Kabinett vertreten war.

Das Zentrum hat sich aber jeder besseren Einsicht verweigert und sich unter Schroffster Ablehnung des Vermittlungsvorschlages des Kanzlers auf seine ursprünglichen Forderungen zurückgezogen. Das kurz befristete Ultimatum des Zentrums hatte folgenden Wortlaut:

1. Der Vorschlag des Reichskanzlers Müller und der an der Besprechung mit ihm teilgenommenen Minister stellt eine Verschlechterung der früheren Vorschläge dar und ist für das Zentrum unannehmbar.

2. Eine Gleichzeitigkeit der Umbildung der Regierungen im Reich und in Preußen lehnt die Zentrumsfraktion des Reichstages im Augenblick aus zwingenden sachlichen Gründen (?) ab. Die drei Minister, die das Zentrum im Reich für sich in Anspruch nimmt, sind umgekehrt zu bestellen.

3. Unter der Voraussetzung der Erfüllung des Punktes 1 ist der Parteivorstand, Abg. Kaas bereit, die Zentrumsfraktion des preuß. Landtages zu bitten, der deutschen Volkspartei zwei Sitze im Kabinett zuzugestehen. Wenn diese Verhandlungen nicht noch am Mittwoch Abend bis 10 Uhr zum Erfolg führen, wird der Reichsverkehrsminister von Guérard von der Zentrumsfraktion aus der Reichsregierung zurückgezogen werden.

Dieses Ultimatum stellte der Volkspartei unmbgliche Bedingungen, weil es deren Kardinalforderung nach einer gleichzeitigen Umbildung im Reich und in Preußen vollständig unberücksichtigt ließ. Sie hat es daher unverzüglich abgelehnt.

Daraufhin hat der Reichsverkehrsminister von Guérard seinen Rücktritt offiziell erklärt. Es wird nun eben ohne ihn regiert werden, ein gewiß unerfreulicher Zustand. Aber die Haltung des Zentrums ließ keine Wahl. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß das Zentrum sich selbst dem Appell des Reichspräsidenten v. Hindenburg verschlossen hat. Es trägt in vollem Umfange die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen und man kann nur vermuten, daß es die preußische Karte nicht aus der Hand geben wollte, bevor es nicht das Konkordat so gut wie in der Tasche hatte.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Mittwoch abend nach der Plenarsitzung zu einer Fraktionsitzung zusammen, in der man sich mit der durch den Rücktritt des Ministers v. Guérard geschaffenen politischen Lage beschäftigte. In der Fraktion bestand Einmütigkeit darüber, daß durch den Rücktritt v. Guérards für das Kabinett Folgen nicht entstehen und daß der Reichskanzler und die übrigen Mitglieder des Kabinetts im Amte bleiben.

Reichskanzler Müller wird sich voraussichtlich heute vormittag zum Reichspräsidenten begeben, um mit ihm die Weiterentwicklung der Lage zu besprechen.

Keine Unterbrechung der Preußenverhandlungen?

Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, werden die Verhandlungen über die Umbildung des preussischen Kabinetts durch Einbeziehen der Deutschen Volkspartei durch den Rücktritt v. Guérards nicht geändert. Heute werde eine gemeinsame Besprechung der preussischen Koalitionsparteien mit der DVP stattfinden.

Die Berliner Presse zum Rücktritt v. Guérards.

Zum Rücktritt v. Guérards und der dadurch entstandenen Teilkrisis der Regierung nehmen die Berliner Blätter ausführlich Stellung. Die „Börsenzeitung“ schreibt: Realpolitisch und vom Standpunkt des Staatsinteresses gesehen sei es unerfört, daß die Reparationsverhandlungen begannen, ohne daß in Deutschland eine Regierung vorhanden sei, die eine sichere Mehrheit hinter sich habe. — Der sozialistische Pressedienst spricht nach dem „Vorwärts“ von einer verantwortungslosen Handlungsweise des Zentrums und vermutet, daß es nach einer günstigen Gelegenheit trachte, um das Kabinett Müller zu stürzen. — Auch das „Berliner Tageblatt“ spricht von einer verantwortungslosen Politik des Zentrums. Das Reichskabinett müsse selbstverständlich zusammenbleiben und als Minderheitsregierung für ihre notwendigen Maßnahmen die Zustimmung des Reichstages, nötigenfalls mit dem Auflösungsdekret in der Hand, erkämpfen.

## Die Wechtung des Krieges

### Der Kellogg-Pakt im Reichstag angenommen

Berlin, 7. Febr. Reichstagspräsident Vöbe widmete zu Beginn der gestrigen Reichstagsitzung der Weimarer Nationalversammlung, die ihren zehnjährigen Geburtstag begehen kann, einige kurze Erinnerungsätze. Darauf wurde ein Gesetz zur weiteren Entlastung des Reichsgerichts angenommen. Danach soll das Revisionsgericht bei Revisionen gegen Urteile der Landgerichte auch ohne Einverständnis der Parteien ohne mündliche Verhandlungen entscheiden können, wenn nach Lage der Sache keine weitere Klärung zu erwarten ist.

Bei der dritten Lesung des Kellogg-Paktes, die den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete, kam die Kritik ausgiebig zu Worte. Der Auswärtige Ausschuss hat in einer Entschließung die Verpflichtungen der Vertragspartner zur allgemeinen Abrüstung betont. Dieser Gedanke wurde in der Debatte noch schärfer herausgearbeitet. Freiherr von Rheinbaben von der Volkspartei fehlte in solchem Zusammenhange aus, daß erst die weitere Entwicklung des Abkommens seinen praktischen Wert erweisen werde. Den Kommunisten, die eine höchst alberne Antikriegsdemonstration veranstalteten — sie leiteten eine Granate auf dem Präsidententisch nieder —, hielt Dr. Breitscheid Kallins offiziell Vobachung auf das Abkommen entgegen. Der Demokrat Haas sieht in dem Pakt einen Fortschritt von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Allerdings müßte als erste sinnvolle Folge die Räumung des Rheinflandes erfolgen, betonte der Redner unter lebhafter Zustimmung des Plenums.

Die Deutschnationalen verhielten sich ablehnend, aber, wie sie in einer Erklärung hervorhoben, nicht, weil sie die Tendenz des Abkommens nicht billigen, sondern weil die beiden Voraussetzungen der Räumung und der Abrüstung nicht erfüllt seien. In einer Resolution verlangten sie

außerdem, daß im Falle einer Koalition die Elanarmächte zu einer Revision des Versailler Vertrages aufgefordert werden sollen. Da sie in dieser Resolution auch die Kriegsschuldfrage berührt hatten, kam es noch zu einer kurzen Debatte über dieses Spezialthema, in deren Verlauf Herr Birch den Antragsteller entgegenschickte, daß auch von den Kabinetten, an denen Deutschnationale beteiligt waren, in der Angelegenheit nicht sehr unternommen worden sei, als von den anderen Regierungen.

Der Kellogg-Pakt wurde schließlich mit 297 gegen 127 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten, die Christlich-nationale Bauernpartei und die Kommunisten. Die deutschnationale Entschließung fand nur noch die Zustimmung der Nationalsozialisten.

### Die Aufgabe des Sachverständigenausschusses

Paris, 7. Febr. In einer Unterredung, die der ehemalige Reichskanzler Dr. Marx den Berliner Berichterhalter des Denvre gewährte, erklärte er, daß es in der Geschichte kein Beispiel für eine solche Aufgabe gebe, wie die des Sachverständigenausschusses. Die deutsche Regierung werde alles tun, um die Arbeiten zu erleichtern. Deutschland habe nur das eine Interesse, seine Zahlungsfähigkeit mit der strengsten Objektivität abzuschätzen zu wissen. Deutschland werde, wie im Jahre 1923 alle notwendigen Angaben machen. Marx ist der Meinung, daß die deutsche Wirtschaft noch sehr sorgfältiger Pflege bedürfe. 90 vom Hundert aller Deutschen lebten in schwierigen Verhältnissen. Deutschland müsse seine Ausfuhr erhöhen. Benruhigend sei die schlechte Lage der Landwirtschaft und die hohen Zinssätze. Alles dies müßten die Sachverständigen beachten. Deutschland wolle nur Verpflichtungen unterschreiben, die es erfüllen könne.

## Tages-Spiegel

Die Koalitionsverhandlungen sind an einem unannehmbaren Ultimatum des Zentrums gescheitert. Der Reichsverkehrsminister von Guérard hat sein Rücktrittsgesuch offiziell eingereicht. Die Reichsregierung wird jedoch nicht zurücktreten.

Der Reichstag hat den Kellogg-Pakt in dritter Lesung mit harter Mehrheit angenommen.

Die deutschen Sachverständigen werden heute nachmittag nach Paris abreisen. Die Eröffnungssitzung des Ausschusses ist wahrscheinlich öffentlich.

Die Annahme der Grenzvorlage in Washington wird in England ruhig beurteilt. Neuen Besprechungen über das Blockaderecht ist man nicht abgeneigt.

Abulq Fuad von Syrien hat eine Einladung des Reichspräsidenten von Hindenburg, Deutschland im kommenden Sommer einen Besuch abzuhalten, angenommen.

Die Völker seien nach den Erfahrungen des Krieges vielmehr von einander abhängig als man glaube. Das Unrecht, das man dem einen zufüge, füge man auch dem anderen zu. Was aber dem einen nützlich sei, sei auch dem anderen nützlich.

Parker Gilbert bei Boninare.

11. Berlin, 7. Febr. Berliner Blätter melden aus Paris: Ministerpräsident Poincaré hatte Mittwoch nachmittag eine lange Besprechung mit dem Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert.

## Die bayerischen Titelverleihungen ein Verstoß gegen die Verfassung

Die Verleihung der bayerischen Ehrentitel kommt vor den Staatsgerichtshof.

11. Berlin, 7. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsinnenminister hat auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den Antrag gestellt, zu entscheiden: Die Verleihung von Ehrentiteln, wie sie die bayerische Staatsregierung seit Jahren zur Auszeichnung beamteter und nichtbeamteter Personen vornimmt, ist mit dem Art. 100, Abs. 4 der Reichsverfassung nicht vereinbar.

## Die Minderheitenfrage

Die Minderheitenfrage vor dem Völkerbund.

Die von der deutschen Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes übermittelte Forderung, auf die Tagesordnung der Völkerbundsversammlung vom März die Minderheitenfrage zu setzen, hat wie der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph zu berichten weiß, in Völkerbundkreisen starke Aufmerksamkeit gefunden. Man besuchte offene Meinungsverschiedenheiten und hitzige Ansprachen zwischen den Vertretern verschiedener Staaten. Man habe bisher gehofft, Stresemann werde seine Drohung, die Minderheitenfrage vor dem Völkerbund anrollen zu lassen, nicht verwirklichen. Nachdem nun aber festgestellt ist, daß es dem deutschen Außenminister mit der Minderheitenfrage sehr ernst sei, würden auch noch andere Persönlichkeiten Gelegenheit ergreifen, um im Namen der Minderheiten zu sprechen, unter diesen Senator Daumirand für die französischen Kanadier. Es handle sich darum, den Minderheiten eine sofortige und angemessene Erörterung ihrer Forderungen zu sichern.

## Polen fordert Sicherstellung seiner Grenze

11. Warschau, 7. Febr. Am Mittwoch in den späten Abendstunden wurde im Sejm über den Antrag der polnischen nationalen Parteien über Sicherheitsmaßnahmen angesichts der bevorstehenden Rheinandrängung verhandelt. Der Antrag wurde von dem nationaldemokratischen Abgeordneten Strosski in längerer Rede begründet. Er suchte die angebliche große Gefahr, die Polen von Deutschland drohe, in den grellsten Farben zu schildern. In dem Antrag wird die polnische Regierung aufgefordert, bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Rheinandrängung alle nötigen Schritte zu unternehmen, um im Sinne der Artikel 429 und 431 des Versailler Vertrages Polens Grenze gegen Deutschland zu sichern. Bemerkenswert ist, daß diesem Redner nicht nur die nationalen Parteien, sondern auch der Regierungsblock reichen Beifall spendete. Außenminister Rakicki, der während der Aussprache anwesend war, hat das Wort nicht ergriffen. Der Antrag wurde schließlich nach der bereits früher bekannt gewordenen Fassung mit nur ganz geringen redaktionellen Änderungen der Kommission angenommen.

## Autonomistenkundgebung in Flandern

II. Antwerpen, 6. Febr. In Antwerpen fand zu Ehren des kürzlich aus dem Zuchthaus entlassenen Flamenführers Vorms eine große Kundgebung statt. Es ist bemerkenswert, daß genau am gleichen Tage vor 11 Jahren, während der Befreiung Belgiens durch die deutsche Heeresmacht eine Kundgebung der Autonomisten in Antwerpen stattgefunden hat, die zu lebhaften Gegenkundgebungen führte. Vorms erklärte den Ursprung und die Gründe der Aktivistenbewegung. Ich habe, so führte er aus, mit der Befreiungsmacht zusammengearbeitet, aber nichts unternommen, was zu Gunsten dieser Macht ausgelegt werden könnte. Die Aktivistenbewegung wollte lediglich die sich ihr anbietende historische Gelegenheit ausnützen. Nachdem Vorms darauf hingewiesen hatte, daß der König sein Versprechen, den Flamen ihre Rechte zu geben, nicht gehalten habe, und nachdem er insbesondere an dem Verhalten der sogenannten „passiven“ Aktivisten Kritik geübt hatte, entwickelte er sein Programm, das in der Forderung gipfelte, Flandern eine politische Autonomie innerhalb eines Staates: „Groß-Niederlande“ zu geben. Das sei indessen ein noch in der Ferne liegendes Ideal. Aber während man auf die Verwirklichung dieses Ideals warte, müßten die Flamen auf eine vollständige politische Autonomie hinarbeiten.

Nach dieser Versammlung veranstalteten die Flamen einen großen Umzug, an dem schätzungsweise 15 000 Personen mit hunderten von Fahnen und zahlreiche Musikkapellen teilnahmen.

## Rumänien

### unterzeichnet das Litwinow-Protokoll

II. Bukarest, 6. Febr. Nach einem Vortrag des rumänischen Außenministers Mironescu im Ministerrat ist der Warschauer Gesandte Davila beauftragt worden, am 7. Februar nach Moskau zu fahren, um das Litwinow-Protokoll für Rumänien zu unterzeichnen. Mironescu erklärte Pressevertretern, dieser Schritt bedeute die Verwirklichung der Friedenspolitik auf der Grundlage des Kelloggspaktes in Südosteuropa.

### Kommt Trozki nach Deutschland?

Die Reichsregierung zu einem etwaigen Aufenthalt Trozki's II. Berlin, 6. Febr. Nach der Voss. Ztg. hat es den Anschein, daß inoffiziell bei deutschen Stellen angefragt worden sei, wie sich die deutsche Regierung dazu stellen werde, wenn Trozki seinen Aufenthalt innerhalb Deutschlands nehmen wolle. In der Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag sei diese Frage erörtert worden, die akute Bedeutung erst gewinnen werde, wenn eine bestimmte Anfrage oder ein Antrag auf Erteilung eines Einreisevisums gestellt werde. Die Voss. Ztg. glaubt nicht, daß Neigung vorhanden ist, Trozki die Aufenthaltserlaubnis in Deutschland zu gewähren.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Trozki am Dienstag unter strenger Bewachung in einem Salonwagen dort eingetroffen. Er hat in der Umgebung Moskaus Wohnung genommen, wo er bis zu seiner Abreise ins Ausland verbleiben wird.

### Annahme der Kreuzervorlage im amerikanischen Senat

II. Newyork, 6. Febr. Der amerikanische Senat hat die Kreuzervorlage angenommen. Die Annahme erfolgte mit 18 gegen 12 Stimmen. Nach der Vorlage werden bis 1931 einschließlich jährlich fünf Kreuzer gebaut.



(14. Fortsetzung.)

„Sitz und fertig, Haale. Hat Er schon se darauf warten müssen?“

Und richtig, kaum hatten sich die beiden alten Freunde so recht ausgesprochen, meldete Weller, daß serviert sei. Neugierig hielt Restorf Umschau, überall spürte man die Armut, aber das Essen war gut zubereitet und reichlich. Fleur bereitete den Tee, wie sie es auf Dietrichstein gewöhnt war, und dem Burgherrn stieg gar lieblich der Geruch in die Nase, als er sich den Rum in die Tasse goß.

„Wie kommt dieser Glanz in meine Hütte,“ fragte er sich voller Staunen. „Wo hatte die geizige Mamsell diese Herrlichkeiten verborgen gehalten?“

Nun laßen die Freunde zusammen im ernstesten Gespräch, und in dem Wohnzimmer nebenan unterhielten sich die Liebesleute auf ihr Weile.

„Und du sagst, du habest das Recht, deine Enkelin auch ohne Einwilligung ihres Vaters zu verheiraten?“

„Wie ich es dir schon sagte, Dieter. Hier lies.“ — Restorf holte einen dicken Brief hervor — „ich habe alle Papiere gleich mitgebracht. Daß dieser Curry sein Kind verschachern will ließ mich rücksichtslos vorgehen. Es ist eine Stafette nach Kassel unterwegs, der ihm mein Entweder-Oder bringt. Meine Tochter kannte ihn und hat alles nicht und nagelfest gemacht. Ich habe mir vom Gericht Vollmacht anstellen lassen. Darum kam ich einen Tag später an. Es war eine furchtbare Heße, ich spür es noch in allen Knochen.“

„Armer Kerl!“

„Wenn ich deinen Ulrich ansehe, ist das alles verschmerzt. Donnerwetter, Dieter, was ist das ja ein Paar!“

„Die hat der Himmel eigens füreinander bestimmt. Noch ist an Fleur nichts verdorben.“

„Weil sie auf dem Dietrichstein stets deutsche Luft atmete. Und dann — sie hatte eine deutsche Mutter. Aber wenn sie in Kassel erst heimlich geworden wäre — Himmelkreuz-donnerwetter! Wenn ich daran denke, wird mir ganz kalt. Und der Vater ein Schuft! Ich habe Beweise.“

„Aber der Trouseau? Es sind ja ungezählte Koffer und Kisten. Und der Schmuck, den Fleur in der Kassette hat —

In der Senatsausprache über die Flottenvorlage erklärte Vora h, daß die Welt gegenwärtig bedeutend mehr gerüstet sei, als 1914. Der größte Beitrag von den Steuern werde für Rüstungszwecke verwendet, weshalb jedes Programm zur Verminderung der Seerüstungen zu begrüßen sei. Es sei Pflicht, alles einzusehen, einen neuen Krieg zu vermeiden.

Stimson wird Nachfolger Kellogg's.

II. London, 6. Febr. Wie aus Newyork gemeldet wird, werden aus der Umgebung des künftigen Präsidenten Hoover Meldungen aus Miami, wonach der Generalgouverneur der Philippinen, Henry Lewis Stimson, zum Nachfolger Kellogg's in der neuen Regierung ausersehen sei, in aller Form bestätigt.

### Amerikas Standpunkt in der Reparationsfrage

II. Newyork, 6. Febr. Vom Weissen Haus wurde erklärt, Coolidge hoffe, daß kein Amerikaner zum Vorsitzenden der Sachverständigenkonferenz für die Reparationsfrage gewählt werden möge, da Amerika nicht direkt daran beteiligt sei.

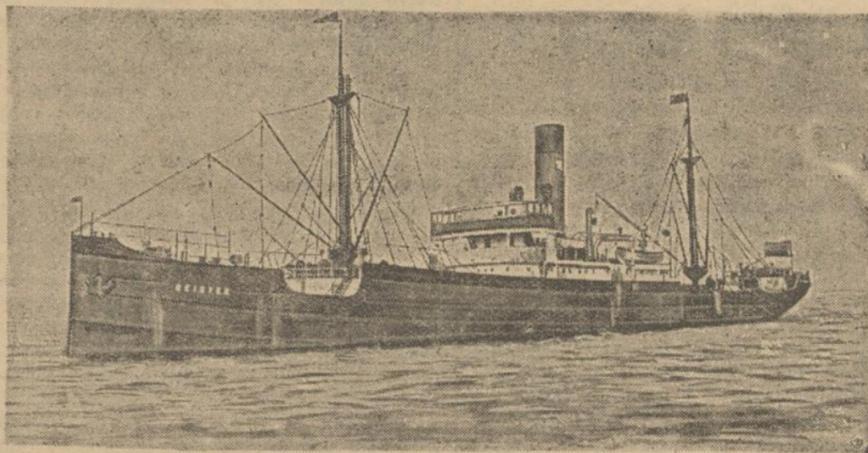
Die amerikanische Regierung vertrete auch weiterhin die Ansicht, daß keinerlei Verbindung zwischen der Schuldens- und der Reparationsfrage hergestellt werden dürfe. Die amerikanischen Sachverständigen hätten keinerlei Vollmacht zum Abschluß irgendwelcher Abmachungen.

Diese Stellungnahme deutet darauf hin, daß die Washingtoner Regierung in der nächsten Zeit gegen alle Privatisierungspläne Stellung nehmen wird.

Reparationen und Rheinandrängung.

II. London, 6. Febr. Sir Austen Chamberlain teilte in schriftlicher Beantwortung einer Anfrage eines Unterhausmitgliedes mit, daß die britische Regierung ein endgültiges Abkommen über die Reparationen und die baldige Räumung des Rheinlandes nicht weniger anstrebe als irgend eines der an diesen beiden Fragen beteiligten Länder. Mit beiden Fragen seien aber große Schwierigkeiten verbunden. Es könne jedoch kein Zweifel bestehen, daß eine Einigung über die Reparationsfrage die Lösung der Besatzungsfrage erleichtern würde. Die britische Regierung werde alles in ihrer Kraft stehende tun, um eine Einigung über beide Fragen herbeizuführen.

### Unternana eines deutschen Dampfers



Der in Bremen beheimatete Dampfer „Deister“ (1760 Tonnen) fuhr, während er versuchte, in den Hafen von Dporto einzulassen, in einem heftigen Sturm auf einen Felsen und begann zu sinken. Die Mannschaft, die zu dieser Zeit an Deck versammelt war, wurde von den riesigen Wellen in die See gespült, wobei 21 Mann sofort ertranken. Vier wei-

tere Mann kletterten sich an die Fataleage. Rettungsboote fuhren unverzüglich zu ihrer Rettung trotz der wütenden See ab, aber alle ihre Anstrengungen waren vergeblich und das Schiff verschwand rasch unter den Wellen, indem es die unglücklichen Männer mit sich nahm. Die gesamte Mannschaft bestand aus Deutschen außer einem Portugiesen.

### Aus aller Welt

Bodensee und Untersee zugefroren.

Infolge der neuen Kältewelle sind der Bodensee und der ganze Untersee zugefroren. Tausende von Schlittschuhläufern tummeln sich auf dem Untersee. Durch das glasartige Eis sind bei Mammern zwei Pfahlbauten beobachtet worden, von denen die eine bisher völlig unbekannt war. Durch das klare Eis können nicht nur die Pfähle, sondern ganze Balkenlagen und auch Handwerkszeug erkannt werden.

Straßenbahnzusammenstoß im Osten Berlins.

An der Ecke der Warschauer- und Mühlenstraße in der Nähe des Berliner Bahnhof Osthafen ereignete sich ein Straßenbahnzusammenstoß. Auf der abschüssigen Straße geriet ein Straßenbahnzug ins Rutschen und fuhr auf einen anderen weiter unten stehenden Zug so stark auf, daß sämt-

liche Fenster scheiben herausfielen. Beim Zusammenstoß wurden 10 Personen, meist durch Schnittwunden verletzt, 8 von ihnen mußten die Unfallstation aufsuchen, wo sie verbunden wurden.

Mutmaß eines Irrennigen.

In Berlin spielten sich in der Nähe des Ostlicher Bahnhof's aufregende Szenen ab. Ein Arbeiter, der schon früher einmal im Irrenhaus untergebracht war, erlitt auf offener Straße einen Tobsuchtsanfall und schloß mit zwei Revolvern einen Chauffeur an. Darauf ging er mit den Waffen in beiden Händen in der Mitte des Fahrdammes auf und ab. Als das Überfallkommando kam, empfing er es mit Revolvergeschüssen, durch die ein Beamter verwundet wurde. Die Beamten erwiderten das Feuer und verletzten den Irrennigen so schwer, daß er sterbend in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Das alles ist doch gleichermaßen gestohlenen Gut, Bernhard. Der König Lustig hatte wohl einen Teil des Kaufpreises damit schon erlegt.“

Restorf sah seinen Freund an, als habe er nicht recht gehört, dann lachte er schütternd in sich hinein. „Was geschenkt ist — ist geschenkt, mein Alter.“

„Du meinst, Fleur dürfe das alles behalten.“

„Warum nicht?“



„Ja, wenn du das für richtig hältst. Mir steht kein Urteil darüber zu.“ Roher atmete erleichtert auf. So war ein glänzender Trouseau der Braut zu eigen. Auch er würde sich nicht lumpen lassen. Der letzte Notgroßden mußte her-an, damit sich die Burg nicht an dem Ehrentag des einzigen Erben zu schämen hatte. „Es ist letztlich das gesamte Silber und der ganze Familienschmuck dem Vaterland geopfert worden, Bernhard. Das war meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit. Aber es freut mich doch, daß dein Paradiesvogel in seinem schimmernden Schmuck erscheinen darf.“

Fleur hatte doch ihre Juwelen ihm selber gebracht und mit ihrer süßen Stimme und einem herzigen Aufschlag ihrer Märchenaugen gesagt: „Schließ sie ein, Großvater, damit ich nie wieder vergeße, modeste zu bleiben.“

„Fleur!“ flüsterte es jetzt im Nebenzimmer in ein erglühendes Mädchenohr: „Wissen Sie, warum Ihr Großvater gekommt ist? — Der meinte hat ihm einen langen Brief ge-schrieben, und die Antwort bringt er nun selber. — Erraten — was in dem Schreiben stand? — Fleur — ach Fleur, Sie mich doch einmal an.“

Da schlug sie die Augen auf, und in den feucht schimmernden Sternen lag die Wonne seines zukünftigen Lebens.

Es wurde ganz still im Zimmer — sie brauchten sich nichts zu sagen die zwei, die sich in den Armen lagen. Aber der auf die Schwelle trat, wußte genug und schlich sich zu seinem Kameraden zurück über den dicken Teppich, der den ganzen Raum deckte. Ein Ueberbleibsel aus früherer Zeit des Glanzes und Reichtums. Er machte den Raum trotz des vielen dunklen Eichenholzes warm und licht.

„Dieter, alter Junge, der Ulrich hat es gemacht wie wir, er hält sein Liebste im Arm, ohne uns Alte zu fragen.“

Da dröhnte des Burgherrn Glocke durch das Haus, daß das junge Paar erhdreht auseinander fuhr.

„Weller, bring Er eine Flasche Rautenthaler — es können auch zwei sein. Haale soll Gläser bringen und alle Kerzen anzünden, denn in die „Alte Burg“ ist junges Glück gezogen. Unser Prinzgehen behalten wir für immer hier. Die Christine soll Kuchen schicken, sie darf auch zum Gratulieren kommen.“

Voller Aufregung stapfte der Alte, gefolgt von Restorf selber, zu den glücklichen Kindern und nahm sie an sein Herz.

Die Lichter strahlten, die Gläser klangen, im Kamin knackten die dicken Buchenscheite Freudensalven gleich, da hörte Ulrich drunten an der Turmpforte ein Klopfen. Auch die andern horchten auf.

„Ich gehe nachzusehen, Großvater.“

„Ein Bote zur Nacht und ohne Anmeldung durch Ostmann! Da preßiert's! rief Roher hinter ihm her — das Warten wurde ihm lang.“

Endlich flog die Tür auf, Ulrich führte voller Stolz dem Hausherrn einen neuen Gast zu.

Langsam hatte Roher sich aus dem Sessel erhoben, während Restorf die Augen weit aufriß, darauf ertönte es laut und feierlich durch den Raum: „Ernst Moritz Arndt hier auf der „Alten Burg!“ Herr Gott, ich danke dir.“

„Ich melde mich zur Stelle, Graf Roher, wollte fragen, ob Sie mir was mitzugeben haben an Stein?“

„An Stein?“ rief der Burgherr. „Der ist doch in Petersburg.“

(Fortsetzung folgt.)

# Württ. Landtag

## Die Wohnungsfrage im Finanzausschuß.

Der Finanzausschuß des Landtags nahm seine Beratungen wieder auf. An Stelle des erkrankten Abg. Dr. Scherzmann berichtete Abg. Pollich (Z.) über die vorliegenden Eingaben und Anträge zu den Fragen des Wohnungsbaus. Staatspräsident Volz gab einen eingehenden Überblick über die Tätigkeit der Wohnungskreditanstalt. Demnach hat diese in den Jahren 1924/28 133 Millionen Mark für den Bau von 37200 Wohnungen auszugeben, hiervon im Jahre 1928 22 Millionen Mark für 7200 Wohnungen. Die Anstalt hat ein Eigenvermögen von 45 Millionen Mark. Im Jahre 1928 galt es, die kurzfristigen Anleihen abzustufen. Die Ausgabe von Pfandbriefen habe gute Erfolge gezeigt. Für 1929 sollen, trotz der unsicheren Finanzlage, 13,9 Mill. Mark von der Gebäude-Entschuldigungssteuer für Wohnbauzwecke Verwendung finden. Eine Erhöhung dieses Betrags sei trotz der nicht schlechten Finanzlage des Landes nicht möglich. Im übrigen hänge alles von der Reichssteuererhebung ab. Der für die einzelne Wohnungen auszuwerfende Betrag soll durchschnittlich von 3000 auf 4000 Mark erhöht werden. Der Kleinwohnungsbau und jener für kinderreiche Familien und die Bauten der Baugenossenschaften sollen besondere Förderung erfahren. Wichtig sei, daß die Landesversicherungsanstalt durch Maßnahmen des Reichs für Zwecke des Wohnungsbaus weniger Geld zur Verfügung haben werde. Die Wohnungskreditanstalt werfe jährlich 1,5 Millionen Mark zur Zinsverbilligung aus. Württemberg stehe dank der Tätigkeit der Wohnungskreditanstalt an der Spitze aller deutschen Länder. Unsere Einrichtungen hätten sich bewährt. Ein Redner des Zentrums anerkannte die segensreiche Tätigkeit der Wohnungskreditanstalt, kritisierte die Wohnungsämter und behauptete, daß der Reichsfinanzminister an Reichsbeiträgen zur Invalidenversicherung den Versicherungsanstalten 164 Millionen Mark vorenthalte und dafür Reichsschuldverschreibungen geben wolle. Das bedeute für die Landesversicherungsanstalt einen Einnahmefall von rund 7 Millionen M. Es würden dann für Zwecke des Wohnungsbaus für 1929 nur noch geringe Mittel zur Verfügung stehen. Hier sei eine energische Vorgehensweise durch die württ. Regierung notwendig; zum mindesten müsse eine Lombardierung dieser Reichsschuldbriefe durch die Reichsbank erreicht werden. Ein demokratischer Redner wünschte, daß für 1929 mindestens dieselben Geldmittel für die Zwecke des Wohnungsbaus zur Verfügung stehen wie im Jahre 1928; Minister Dr. Volz müsse in seinen Erklärungen noch weiter gehen. Diese Anregung wird von weiteren Rednern unterstützt. Staatspräsident Dr. Volz erklärte, daß selbstverständlich auch Anleihemittel seitens der Wohnungskreditanstalt in Anspruch genommen werden sollen. Ein Redner der Bürgerpartei anerkennt das Bestreben der Regierung, die Wohnungsfrage zu lösen. Die Regierung und die Wohnungskreditanstalt müssen vor allem auch den privaten Wohnungsbau fördern. Neben dem Kleinwohnungsbau müsse auch der Bau mittlerer Wohnungen gefördert werden. Die Wohnungswirtschaft koste jährl. große Summen. Diese Gelder müßten mehr dem Wohnungsbau zugeführt werden. In der Herstellung des Wohnungsfriedens liege der Schlüssel für die Lösung der Wohnungsfrage. Eine Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft müsse kommen. Ministerialrat Dr. Nische bebaute das Problem der 2. Hypothek, die die Wohnungskreditanstalt stelle, sonst sei kaum Kapital zu erträglicher Zinshöhe zu haben. An kurzfristigem Geld sei genügend vorhanden, während es an langfristigem mangle. Staatspräsident Dr. Volz teilte mit, daß in 39 Oberamtsbezirken die Wohnungswirtschaft in 244 Gemeinden 1. Klasse, 4 Gemeinden 2. Klasse und 2 Gemeinden 3. Klasse. Für 2 Drittel der württ. Bevölkerung bestes keine Wohnungszwangswirtschaft mehr. Bei der Abstimmung wurde ein Antrag Scheef angenommen, wonach der Landtag von den Erklärungen des Staatspräsidenten Kenntnis nimmt und die Abstimmung über die gestellten Anträge aussetzt. Zum Schluß wurde ein Antrag Andre und Genossen, Ulrich, Scheef, Hartmann, Bausch mit allen Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß diejenigen Landesversicherungsanstalten, die mindestens 20 Prozent ihrer Mittel in Reichs- oder Staatsanleihen angelegt haben, aus der Reichsseite für diese Anstalten für das Jahr 1929 vorgeesehenen Summe von 164 Millionen entsprechend der ursprünglichen Absicht in vorgeesehenem Umfang bedacht werden, daß mindestens aber die Möglichkeit geschaffen wird, die an Stelle der Verleistung vorgeesehenen Reichsschuldbriefe zu möglichst hohem Hundertsatz zu befehlen.

Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags führte die zweite Lesung des Entwurfs einer Gemeindeordnung zu Ende. In 41 Sitzungen wurde das umfangreiche Gesetz im Ausschuß beraten und dabei etwa 1000 Anträge bearbeitet. Am 16. Februar soll voraussichtlich der Entwurf im Plenum zur Behandlung kommen.

Der Rechtsausschuß des Landtags setzte die Beratung des Fideikommissgesetzes fort. Der Abg. Liebig (Chr. B.) stellte zu Art. 3 folgenden Antrag: Das Fideikommissvermögen geht 12 Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes in das freie Vermögen des gegenwärtigen Inhabers über. Fällt der gegenwärtige Inhaber schon früher fort, so geht mit seinem Wegfall das Fideikommissvermögen auf den nach der bisherigen Satzung folgeberechtigten Anwärter über und wird in dessen Hand freies Vermögen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Darauf brachten die Vertreter des Volksdienstes bei der Abstimmung zusammen mit den Stimmen der Linken den Regierungsentwurf des Gesetzes zu Fall, so daß die Beratungen abgebrochen werden mußten. Die Regierung steht ohne Mehrheit nun vor der bitteren Tatsache, daß eine ihrer Säulen versagte und ihr ein gesetzgeberisches Werk unter den Händen zerfiel.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 7. Februar 1929

## Beim Eislauf auf der Nagold eingebrochen.

Beim Schlittschuhlaufen brach am Montag ein Schüler auf der Nagold, gegenüber der Spöhrerischen Handelsschule ein. Es gelang den beiden Herren Turn- und Sportlehrer Knipp und Dipl.-Handelslehrer Siebel, ihn unter eigener Lebensgefahr von dem Tode des Ertrinkens zu retten. Herr Knipp konnte bereits vergangenen Sommer beim Baden schon einmal der Nagold ein Menschenleben abringen.

## Missionsvortrag eines eingeborenen Predigers.

Ein Erlebnis besonderer Art für das kirchliche Leben der Stadt war der Missionsvortrag des Kameruner Predigers Modj am letzten Montag. Ein großer Zuhörerkreis folgte den in der Dualsprache vorgetragenen und von Missionar Stahl ausgezeichnet übersetzten Ausführungen mit sichtlich Spannung. P. Modj stand früher im Dienste der Basler Mission und arbeitete damals mit Miss. Stahl zusammen; jetzt hat den Teil des Kameruner Missionsgebietes, in dem er eine hervorragende Stellung einnimmt, die befreundete Pariser Mission übernommen. Man hatte in den anschaulich erzählten Lebensschicksalen des Redners ein überaus packendes Stück Missionsgeschichte eines charaktervollen, hochbegabten Mannes vor sich und zugleich einen lebendigen Beweis von den weltumspannenden Zusammenhängen der Christenheit. Es ist P. Modj u. a. zu danken, daß nach der Vertreibung der Basler Mission aus Kamerun im Krieg die Missionsarbeit aufrecht erhalten blieb. Doch trat in seinen Worten überall die unaussprechliche Liebe zu der Basler Mission hervor, der er selbst und ein großer Teil seines Volkes ein neues Leben verdankt. Ein Zeugnis für die tiefe Wirksamkeit der gründlichen deutschen Missionsarbeit, freilich mehr noch für die an keine nationalen Schranken gebundene Macht des Evangeliums von Christus. — Die schöne Feier war umrahmt von Spiel und Gesang, in dem sich allerlei Missionsangehörige zusammenschanden. An diese auf die ersten Anfänge der Basler Mission zurückgehenden Calmer Missionstraditionen erinnerten u. a. die einleitenden Worte von Dekan Roos, der von einem Regerebesuch in Calw vor fast 100 Jahren, veranlaßt durch Dr. Barth, erzählte. Gewiß ist dieses althergebrachte Missionsinteresse unserer Stadt durch diesen Abend kräftig belebt worden.

## Ev. Krankenpflege-Verein Calw.

Den Hauptgegenstand der heutigen Ausschusssitzung des Vereins, die unter dem Vorsitz von Herrn Dekan Roos tagte, bildete wiederum die Frage der Beschaffung neuer Geldmittel, da das Vereinsvermögen, das an sich recht klein ist, Jahr für Jahr zurückgeht. Der Vorschlag für 1929 ließ ein Defizit von 1500 M offen. Wohl glaubt der Ausschuß, daß auf dem Weg der Privatpflege sich das Defizit etwas verringern läßt; auch sind für das laufende Rechnungsjahr wieder Zuschüsse der Kirchenpflege und der Krankenkasse zu erhoffen. Aber auch im günstigsten Fall bleiben 700—800 M ungedeckt, für die neue Quellen gesucht werden müssen. Schließlich müßte notgedrungen eine Erhöhung des Beitrages in Aussicht genommen werden. Jedenfalls werden die wirtschaftlich stärkeren Mitglieder auf diesem Weg dringend gebeten, ihren Beitrag von sich aus, auch ohne besondere Anregung von Seiten der Sammlerin, zu erhöhen. Allgemein werden diejenigen Familien, die noch nicht Mitglieder des Krankenpflegevereins sind, zum Beitritt eingeladen. Für einen Jahresbeitrag von 4 M erhalten Mitglieder unentgeltliche Hilfeleistung durch die Schwestern bis zur Dauer von 8 Wochen. Auch wird erneut darauf hingewiesen, daß die Krankenschwestern Privatpflegen übernehmen. In allen Fällen wende man sich an die Schwestern oder an den Redner, Mittelschullehrer Beck.

## Som Rathaus Altensteig.

Studienrat Auer, der Vorstand der Latein- und Realschule, ist auf Wunsch des Gemeinderats in der Sitzung erschienen, um über die Frage des Weiterbestehens der Lateinschule und der Angliederung einer 6. Klasse an die Realschule, wodurch die Ablegung der mittleren Reife (das frühere Einjährig) ermöglicht würde, zu sprechen. Er wünscht nach längeren Ausführungen, daß der Gemeinderat den jetzigen Zustand der Realschule weiterbestehen lassen möge bis die Aussichten auf Einrichtung der 6. Klasse günstiger seien. Die Weiterführung der Lateinabteilung als private Schule sei insofern von Wichtigkeit, als sie den Schülern die Grundlage für das humanistische Gymnasium gebe. Die Wiederverstaatlichung der Lateinschule wäre das Beste, aber vorläufig bestehe auch hierzu keine Aussicht. Die private Weiterführung der Lateinschule stelle eine wichtige Kulturtat für die Stadt dar. Schließlich wird noch vom Gemeinderat genehmigt, daß besonders begabte Schüler minderbemittelter Eltern künftig auch noch mit teilweiser oder ganzer Beschaffung von Lernmitteln unterstützt werden, damit ihnen der Zugang zur Latein- und Realschule ermöglicht wird. Seither wurden diese Schüler nur durch Schulgeldnachschuß unterstützt. — Für die Latein- und Realschulen sind vom Kultministerium neue Schulgebäude festgesetzt worden. Von dem Höchstmaß werden wie seither 1/4 als Schulgeld für die Real- und Lateinschüler jährlich erhoben, und zwar für hiesige wie für auswärtige Schüler. Die answärtigen haben also künftig nicht mehr das doppelte Schulgeld zu bezahlen. — Brennholzverkauf vom 18. Januar bei welchem 95 Prozent durchschnittlich erlös wurden und der Stangenverkauf vom 22. Januar mit einem Durchschnittserlös von 105 Prozent werden genehmigt. Die Beschlußfassung über den Verkauf von Stammholz und Pa-

zierholz wird zurückgestellt. — Der Staat hat den Waldbewirtschaftungsbeitrag für das laufende Beitragsjahr 1928 vorläufig auf 3,50 M je Hektar festgesetzt. Es wird beschloffen, den staatlichen Satz auch für die mit der Stadtgemeinde im Waldbewirtschaftungsverband befindlichen Gemeinden in Anrechnung zu bringen. — In der Schadenersatzsache des L. Lander z. Nöhle wegen Hauschwammes wird erneut und später in Anwesenheit des Lander verhandelt. Die Gutachten der von beiden Seiten beigezogenen Sachverständigen stehen einander gegenüber, so daß nicht geklärt ist, wo der Herd des Schwammes sich befand, im Natfanausbau oder im Nöhle. Es wird nun der frühere Beschluß, wonach jeder Teil seine Kosten solle und die Kosten der Arbeiten an der gemeinsamen Trennwand je hälftig umgelegt werden sollen, dahin abgeändert, daß an den Kosten des Lander die Hälfte auf die Stadtkasse übernommen wird. — Friedrich Köhler, Schreinermeister, beabsichtigt, in seinem Werkstattgebäude Wohnungen einzubauen. Hierzu hat er um die Bewilligung eines Baulandlehens durch die Wohnungskreditanstalt nachgesucht. Zu dem Besuch wird die hälftige Ausfallhaftung durch die Stadtgemeinde übernommen. — Hermann Venz, Bäckermeister, plant die Vergrößerung seines Bäckerladens und den Anbau eines Kaffees (auf der Marktplatzseite) an die Wirtschaft. Zu dem Anbau ist städtischer Platz notwendig, welcher ihm auch zugesichert wird.

## Wetter für Freitag und Samstag.

Im Nordosten ist noch Hochdruck. Über Mittel- und Südeuropa liegen kleinere Depressionsgebiete. Für Freitag und Samstag ist mehrfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Schneefällen geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Girsau, 6. Febr. Nach einer längeren Reihe von Jahren ist heuer wieder einmal die Nagold zugefroren, was besonders die Jugend mit Freuden begrüßt. Leider sind auch schon einige Unfälle zu verzeichnen, die aber glücklicherweise noch verhältnismäßig gut abgelaufen sind. So brach am Montag nachmittag ein 10jähriges Mädchen unter dem Brückenbogen ein, wurde aber dank der Geistesgegenwart eines jungen Mannes alsbald wieder dem nassen Element entzissen. Am Dienstag mittag fiel ein Lehrling derart unglücklich auf den Hinterkopf, daß er längere Zeit bewusstlos war. Erst gegen Abend erholte er sich wieder.

Calmbach, 6. Febr. Durch den mit Eintritt offenen Wetters zu beginnenden Neubau der Kleinenzstallstraße wird die seitherige Verbindung vom Kleinenzstall zur Calwerstraße abgeschnitten, weshalb die Erstellung einer neuen Verbindungsstraße notwendig wird. Ebenso erfordert die Beseitigung der bisherigen üblen Verkehrsverhältnisse bei der Einmündung der Schönbürgerstraße in die Calwerstraße eine Fortsetzung der ersten bis zu der Kleinenzstallstraße. Die Ausführung der Straße Nr. 1 wird in einer Breite von vorläufig 7,5 Meter, mit einem Aufwand von voranschlagsgemäß 7000 M und die Straße Nr. 4 in einer Breite von 11 Meter mit einem voranschlagsmäßigen Aufwand von 10000 M vom Gemeinderat beschloffen. Die Mittel für diese Straßenbauten sollen durch eine Schuldaufnahme aufgebracht werden. — Dem Gemeinderat werden die Angebote für den Bauteil I der Kleinenzstallstraße bekannt gegeben. Nach dem Bescheid des Landesamts Südwestdeutschland werden als Förderung zu dem Bau der Kleinenzstallstraße (Teil I: Calmbach-Eisenmühlstraße) als Grundförderung und Zuschuß 63000 M, als verstärkte Förderung 56000 M als Darlehen mit 5prozentiger Verzinsung und 10jähriger Rückzahlungsfrist gewährt.

Stuttgart, 6. Febr. Die Verkehrsverhältnisse zum Waldfriedhof sind, trotz dem Autobusverkehr dorthin, gänzlich unbefriedigend. Es ist schon längst ein Bedürfnis, den Waldfriedhof leichter zugänglich zu machen. Der Gemeinderat wird sich deshalb in seiner nächsten Sitzung am 7. Februar mit der Frage der Erstellung einer Seilbahn durch die Stuttgarter Straßenbahn von Sübheim zum Waldfriedhof beschäftigen.

Stuttgart, 6. Febr. Als gestern kurz vor 7 Uhr in Senden ein Trupp Arbeiter auf dem Wege vom Bahnhof zur Ortschaft sich befand, wurde von den Leuten beobachtet, wie ein hell leuchtender Gegenstand aus der Luft herabsank. Es war ein Meteorit, der gerade auf den Fußweg, den die Arbeiter begingen, etwa 150 bis 200 Meter von ihnen entfernt, zu Boden fiel.

# Sport

## Zweites Stuttgarter Schöslagerennen.

Aus dem zweiten Stuttgarter Schöslagerennen gingen als Sieger hervor: Nisch-Linari (Schweiz-Italien) mit 567 Punkten; 2. Frankenstein-Buschshagen (Deutschland) 549 Punkte, 1 Runde zurück; 3. Junge-Steupinski (Breslau) 262; 4. Raynaud-Dagen (Frankreich) 207; 5. Aerts-Haefendonck (Belgien) 181, 4 Runden zurück; 6. Hoff-Piccin (Italien) 190; 7. Schuler-Steger (Augsburg-Stuttgart) 108; Funda-Krüger (Berlin) 50, 5 Runden zurück; 8. Carpus-Schön (Wiesbaden) 23 Punkte. Insgesamt wurden 3482,510 km. zurückgelegt.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

## Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,87
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,08

## Börsenbericht.

Bei sehr geringen Umsätzen gab es an der Börse teils Kursrücksetzungen, teils aber auch leichte Kursgewinne.

## L. C. Berliner Produktenbörse vom 6. Februar.

Weizen märk. 213—215; Roggen märk. 205—208; Braugerste 218—223; Futtergerste 192—202; Hafer märk. 200—206; Mais waggontfrei ab Hamburg 238—239; Weizenmelasse 14,90—15; Roggenkleie 14,70; Viktoriaerbsen 40—45; Speiserbsen 23—24; Futtererbsen 21—23; Peluschken 22—24; Ackerbohnen 21—23 Wicken 26—28; Lupinen blaue 15,80 bis 16,50; dto. gelbe 19,00—20,00; Seradella neue 33—43; Rapskuchen 20—20,30; Leinfuchsen 25—25,20; Trodenschnitzel 13 bis 13,40; Soyaschrot 22,60—22,70; Kartoffelstrohen 19—19,20; Allg. Tendenz schwächer.



# Billiger Werbeverkauf.

Um meinen Kunden etwas besonderes zu bieten, gebe ich auf beinahe sämtliche Waren bei Käufen von 5.— Mk. ab

## einen Rabatt von 10 Prozent.

Ich rate jedermann, diese günstige Kaufgelegenheit auszunützen.

### Paul Rühle, am Markt, Calw.

### Ämtliche Bekanntmachungen. Amtsgericht Calw

Im Vereinsregister wurde heute eingetragen: Lederhans Simmozheim e. V. in Simmozheim.  
Den 6. Februar 1929.

Stammheim, den 6. Februar 1929.

### Todesanzeige



Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, Vater und Großvater

**Jakob Seeger**

Käfer

im Alter von 75 Jahren nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Seeger.**

Beerdtigung Freitag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Altbulach, den 7. Februar 1929.

### Todesanzeige



Unser lieber Vater

**Leonhard Romelsch**

ist nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdtigung Freitag nachmittag 1/2 2 Uhr.

### Aufgeweckter Junge

kann in hiesigem Webwarengeschäft sofort oder später als

**kaufmännischer Lehrling**

eintreten.

Schriftl. Bewerbungen sind unter P. B. 1090 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einzureichen.

Wie suchen zu Oftern einen

**Lehrling**

mit guten Schulzeugnissen. Sohn adäquater Eltern

Wozzheimers Lebensmittelgeschäft

**H. Luger**

Illale Calw.

Suche auf 1. März 1929 fleißiges

**Mädchen**

das schon gedient hat.

Frau Eugen Dreif.

**Mädchen-Gesuch.**

Suche auf 1. od. 15. März kräftiges

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, das schon gedient hat und etwas Kochkenntnis besitzt, bei gutem Lohn, für alle vor-

kommenden Arbeiten. Was- und Putzfrau vorhanden.

**Gust. H. Wagner.**

Häuser Weg 640.

**Schneider-Lehrling.**

Ordentliches aufgeweckter

**Junge,**

welcher Lust hat, die Schneiderei gründlich zu erlernen, kann sofort oder zum Frühjahr eintreten bei

**J. Hagenlocher,**  
Schneidermeister, Calw,  
Bahnhofstraße 404.



**Skatelauf**

Sonntag, den 10. Febr.

für Vereinsmitglieder.

Anmeldung bei Verwalter

Schlach oder spätestens am

Start 10 Uhr vorm. bei

der Blochhütte am Javel-

steiner Weg. Preisver-

teilung 3/4 Uhr nachm. im

„Lamm“ in Javelstein.

Gemeinsamer Abmarsch

9 Uhr am Georgendamm.



Eingetroffen

**G. E. G.**

**Marmelade**

**Konfitüre**

beste Qualität

billige Preise

Apfe.gelee

Johannisbeer

Stachelbeer

Himbeer

Kirschen

Pflaumen

Erdbeer

**gemischte**

**Früchte**

in 1, 2, 5 u. 10 Pfd.

Eimer,

in Gläsern à 1 Pfd.

große Auswahl

im

**Konsumverein**

**Frostbeulen-Balsam**

Alte Apotheke, Calw.

**LUGER**

Vicent von des

Hoedsee

eingetroffen!

Lebensfeische

**Cablian**

und

**Schellfische**

Pfd. -.35 Mk

im ganzen Fisch

frische Waffel-

**Büchlinge**

Pfd. -.32 Mk.

geräucherten

Seelachs

Seeaal

Lachserringe

Stück -.12 Mk.

5% Rabatt

**Fussball-**

**verein**

1912 e.V.



**Radfahrer-**

**verein**

Calw

Am Montag, den 11. Febr. findet von abends

8 Uhr ab in den Sälen des Bad. Hofes

gemeinsamer großer kostümierter

**Sports-Ball**

statt. Festzug der Teilnehmer aller Sports-

arten. Humoristische Einlagen. Masken-

prämierung. Sport- u. andere Kostüme will-

kommen. Eintritt im Vorverkauf im Zigarren-

haus Buhl und Fahrradhaus Widmaier für

Mitglieder 1 Mk. für Nichtmitglieder 1.50 Mk.

an der Abendkasse ohne Unterschied 2 Mk.

Schluß des Vorverkaufs am Montag, den

11. Februar punkt 7 Uhr abends. Das Ab-

zeichnen ist sichtbar zu tragen. Kinder unter

16 Jahren haben keinen Zutritt.

DER VERGNÜGUNGS-AUSSCHUSS.

Alzenberg — Hirsau.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, den 9. Februar 1929, im Gasthof zum „Löwen“ in Alzenberg stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen.

**Johann Michael Rothacker,**

Sohn des † Johannes Rothacker, Bauer

in Alzenberg.

**Elise Klara Klemm**

Tochter des † Karl Klemm, Fabrikarbeiter

in Hirsau.

Kirchgang 1 Uhr in Alzenberg.

Igelsloch — Oberkollwangen.

Wir beehren uns, Verwandte Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 9. Februar 1929 stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

in das Gasthaus zum „Röbke“ in Igelsloch freundlichst einzuladen.

**Friedrich Lutz**

Sohn des Mathias Lutz, Landwirt, Igelsloch.

**Anna Schauble**

Tochter des Joh. Georg Schauble, Wagner

Oberkollwangen.

Kirchgang 12 Uhr in Igelsloch.

**Hausfrauen!!**

Verlangen Sie wieder den schon vor 1914 rühmlichst bekannten **Coacoskitt**

**„Blitzmädel“**

zur Entfernung von Flecken aus Stoffen aller Art.

Preis per Stück 80 Pfg. Erhältlich in Calw bei

**Moritz Schmeltz,**

Schneidemeister, Marktplatz 4.

**Liebelsberg.**

Einen



**Jungfarrren**

10 Monate alt, vom Gesellschaftsfarren abstammend, verkauft

**Friedrich Romelsch**

50 Zentner

**Klee- oder Wiesenheu**

prima Qualität sofort zu kaufen gesucht.

Angeb. m. Preisangabe an **Hugo Rau, Calw.**

**Wettenchwann.**

Einen starken

**Schaffstier**

verkauft.

**Friedrich Auer.**

**Dr. Bufe's Eucalyptus 51**

Marke **Debuco** ein heilkräftiges Mittel bei Rheuma, Gicht, Gliederschmerzen, zum Inhalieren bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Erkältungszuständen. Man beachte Dr. Bufe's Debuco kl. Flasche Mk. 1.-, große Flasche Mk. 1.80

Drogerie Himpelrich, Bad Liebenzell

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei **KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

**Turnverein Calw**

von 1846.

Einladung

zum

**Fastnachts-**

**Kränzchen**

am Sonntag, den 10. ds. Mts.

abends 7 Uhr

im **Badischen Hof**

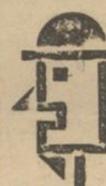
Karten im Vorverkauf bei Mitglied Kart Gehring in der Lederstraße 4. Preise von 1.— Mark. Junge Leute bis zum Alter von 17 Jahren haben keinen Zutritt. **Calw, 6. Febr. 1929.**

Der Turnrat.

**Gesangverein Concordia Calw**

Samstag, den 9. Februar

abends von 1/2 8 Uhr ab



**Großer Fastnachtsball**

in der Restauration **Weiß**

**Prämierung** 2 der schönsten und 2 d. originellst. Masken

Eintrittspreis: für Mitglieder ohne Maske 50 P., für Mitglieder mit Maske 1 Mk., Nichtmitglied. 2 Mk. (einschl. Tanz)

Karten können abgeholt werden bei Herrn Lok.-Führer Friedrich Fischer, Metzgergasse, sow. an der Abendkasse

Der Ausschuss.

**LUGER**

3 Sondertage bis Montag

In Bayerisches

**Saufleisch**

ohne Knochen

Pfund Mk. **1.60**

feinstes mild gehochtes

**Schinken**

1/2 Pfund -.50 Mk.

Zimmermanns

**Saftwürstchen**

Paar -.22 Mk.

saftiger, großgelochtes

**Emmentaler**

1/2 Pfund -.40 Mk.

**Münsterkäse**

1/2 Pfund -.45 Mk.

Rettopreise.

Gedenket der hungernden Vögel!